

Kurzvortrag Suchtmittelvereinbarung an Schulen

Stefanie Fischer

Dipl.-Päd.

Haus der Diakonie Ludwigshafen

Fachstelle Sucht

Falkenstraße 17-19

67063 Ludwigshafen/Rhein

Regeln an Schulen

- Kein Konsum vor oder während der Schule
- Keine Teilnahme am Unterricht in nicht aufnahmefähigem Zustand
- Kein Konsum vor oder während Veranstaltungen, die von der Schule organisiert werden (Schulfeste, Wandertage, Klassenfahrten,...)
- Keine Weitergabe/kein Handel mit Cannabis oder anderen Drogen auf dem Schulgelände

Warum Regeln?

- Lernorientierung und Leistung sind zentral
- Cannabiskonsum behindert dies: Aufmerksamkeitsleistung und Leistungsfähigkeit des Kurzzeitgedächtnisses werden vermindert
- Soziale Gründe: Lernprozess der anderen und Klassenklima können gestört werden
- Sicherheit: Prävention von Unfällen
- Schutz der Nichtkonsumierenden

Einhaltung der Regeln:

Ebene der Lehrkräfte:

- Partizipation am Regelbildungsprozess (Schulvereinbarungen, Schulverträge, Suchtpräventionskonzept)
- ⇒ Größere Bereitschaft, Regeln mitzutragen und sich dafür einzusetzen, dass sie eingehalten werden

Ebene der Schüler/Innen:

- Partizipation bei Erstellung des Regelsystems nicht möglich, da Regeln nicht verhandelbar
 - Evtl. Partizipation bei Diskussion möglicher Sanktionen bei Regelübertretung
 - Wie kann eine Gemeinschaft funktionieren?
- ⇒ Aussicht auf Sanktionen und Wissen um deren Umsetzung lassen Regeln eher einhalten

Interventionen bei Regelverstößen

- Sollte der Problemlösung sowie der Gesundheit und Entwicklung der Schüler/Innen dienen (so lange wie möglich an Schule eingebunden bleiben)
- Einzelgespräche (siehe Interventionsleitfaden)
- Leistungen für die Gemeinschaft
- Auseinandersetzung mit dem Thema „Regeln“; bei mehreren Schüler/Innen: Thema „Gruppenphänomene“
- Einbezug Schulsozialarbeiter/In, Suchtberatungslehrkraft, Suchtberatungsstelle
- Auflagen (z.B. FreD-Kurs, Beratungsgespräche)
- (zeitweiser) Ausschluss von der Schule
- Erziehungshilfen, vormundschaftliche Maßnahmen

Situation einschätzen

- Wie klar ist die Situation?
- Wie schwerwiegend ist die Situation?
- Wie oft ist es zu Vorfällen gekommen?
- Besteht Selbst- oder Fremdgefährdung?
- Weitere Kriterien: Alter, Persönlichkeit, Entwicklungsstand, Umstände, Motive,...

Hinweise auf Cannabiskonsum

- Charakteristischer Geruch (kann auch bei Passivrauchen an Kleidung hängen)
 - Sediertheit, verlangsamte Reflexe, verringerte Konzentration (auch bei Müdigkeit)
 - Auffallende Gesprächigkeit oder Schweigsamkeit (auch bei Sorgen, Problemen)
 - Unmotiviertes Kichern (häufiger in Pubertät)
 - Gerötete Augen (auch nach Wassersport, Weinen, bei Augenerkrankung)
- ⇒ Nicht alle Konsumenten haben gut sichtbare Symptome
- ⇒ Nicht alle Symptome sind auf Konsum zurück zu führen
- ⇒ Wichtig: persönliches Gespräch!

Hinweise auf problematischen Suchtmittelkonsum

- Starker Leistungsabfall (insbesondere fächerübergreifend)
- Häufiges (unentschuldigtes) Fehlen
- Häufiges Zuspätkommen
- Häufig unerledigte Hausaufgaben
- Erhebliche Veränderungen im Freundeskreis
- Aufgeben von Interessen und Aktivitäten
- Starke Gefühlsschwankungen
- Rückzug, Verschlossenheit, Unlust, Demotivation, Apathie
- Unruhiges Verhalten, Störung des Unterrichts
- soziale und/oder familiäre Probleme
- Schutzbehauptungen, Lügen,...

Interventionsleitfaden

Sicherheit auf struktureller Ebene für konstruktive Problembearbeitung

1. Disziplinarische Maßnahmen
2. Entwicklungsfördernde Maßnahmen

Drogentests an Schulen?

- Persönlichkeitsschutz
- Vertrauensverhältnis
- Aussagewert der Testergebnisse beschränkt

Handel mit Drogen

- Information der Eltern
- Einschaltung der Polizei
- Bei Selbst- oder Fremdgefährdung unmittelbar Fachpersonen hinzuziehen

Suchtmittelvereinbarung

1. Stufe

Wer nimmt teil?

Schüler/Lehrer Deiner Wahl

Klassenlehrer oder Suchtberatungslehrer

Worum geht es?

Unterstützung

Vereinbarung über Verhaltensänderung und absolute Nüchternheit in der Schule

Wie wird es gemacht?

Gemeinsame Vereinbarungen werden festgehalten und unterschrieben

Protokoll bleibt bei koordinierendem Lehrer (Schulleitung wird i.d.R. noch nicht einbezogen)

Wichtig!

Bei eindeutigem Konsum werden Eltern und Schulleitung bereits informiert

Gesprächsführung mit den Jugendlichen

- zielorientiert: Was will ich mit dem Gespräch erreichen?
- In Beziehung zu Situation Schule: z.B. Konsum problematisch für schulische Anforderungen; Verhalten kann nicht toleriert werden wegen Schutz der Mitschüler/Innen,...
- Aktives Zuhören (Sichtweise des Gegenübers erkunden)
- Akzeptierende Grundhaltung
- Beobachtungen äußern (keine Vermutungen)
- MOVE: Motivierende Gesprächsführung bei riskant konsumierenden Jugendlichen

Gesprächsführung mit den Eltern

- Generelle Schwierigkeiten/Verhaltensauffälligkeiten besprechen (Konsum nicht im Zentrum)
- Verhaltensziele festhalten:

Was braucht der Jugendliche?

Was können die einzelnen Personen zur Verbesserung der Situation beitragen?

Welche Hilfestellungen von außen sind notwendig (für Eltern/für Jugendlichen)?

- Gemeinsame Haltung von Schule und Eltern ist nicht notwendig: Situation der Schule im Vordergrund
- Von Eltern darf erwartet werden, dass sie mit schule kooperieren